

In memoriam Peter Beck-Mannagetta (1917–1998)

Andreas ERTL und Walter POSTL

Am 20. November 1998 verstarb Hofrat Dr. Peter BECK-MANNAGETTA nach langem schweren Leiden im 82. Lebensjahr in Baden bei Wien.

Peter BECK-MANNAGETTA wurde am 21. Juni 1917 in Wien geboren. Nach dem Besuch der Volksschule 1924–1928 trat BECK-MANNAGETTA in das „Schottengymnasium in Wien“ ein und legte am 9. Juni 1936 die Matura ab. Vom September 1936 bis zum August 1937 war er Einjährig-Freiwilliger im Österreichischen Bundesheer. Die Hochschulstudien absolvierte BECK-MANNAGETTA an der Philosophischen Fakultät der Universität Wien in der Zeit von Oktober 1937 bis April 1941. Die unter Anleitung von Professor Winkler-Hermaden durchgeführten Arbeiten für die wasserwirtschaftliche Generalplanung der Steiermark wurden nach den von Prof. Leuchs (Ordinarius für Geologie in Wien) gegebenen Richtlinien als Dissertation „Die Geologie des Einzugsgebietes der Laßnitz, Weststeiermark“ ausgebaut. Am 10. Februar 1942 promovierte Peter BECK-MANNAGETTA an der Wiener Universität zum Dr. phil. Am 1. Juni 1942 wurde er zum wissenschaftlichen Assistenten am Geologischen Institut der Universität Wien bestellt.

Am Zweiten Weltkrieg nahm BECK-MANNAGETTA vom 3. Jänner 1940 bis zum 8. Mai 1945 (Polen, Russland, Frankreich, Italien), zuletzt als Unteroffizier teil und wurde am 17. Mai 1945 aus amerikanischer Kriegsgefangenschaft entlassen.

Bis zum 10. Februar 1947 war er als Assistent am Geologischen Institut der Universität Wien tätig, um anschließend als provisorischer Assistent seine Laufbahn an der Geologischen Bundesanstalt zu beginnen. Seine Arbeiten umfassten unter anderem geologische Aufnahmen auf den Blättern Wolfsberg (188) und Deutschlandsberg (189). Sein besonderes Interesse galt dem Kristallin der Koralpe, welches sich auch in zahlreichen geologischen und petrologischen Publikationen über dieses Gebiet widerspiegelt. Das Pegmatitvorkommen am Brandrücken, Koralpe (größte in Europa bekannte Lithium-Lagerstätte), wurde bereits 1951 von BECK-MANNAGETTA als „Diopsidaplit“ beschrieben. Auch das geologisch und petrologisch sehr interessante und eindrucksvolle Vorkommen von Gabbro und Eklogit des Bärafen, Koralpe, wurde von ihm entdeckt und 1977 zum ersten Mal beschrieben. Die Koralpe war nicht nur von wissenschaftlichem Interesse für ihn, sondern war auch seine „zweite Heimat“. Immer wieder kehrte er in

„seine“ Koralpe zurück, da er sich mit den hier ansässigen Bewohnern auch verbunden fühlte. Auch bei einem der Verfasser (W. P.) stellte er sich ab 1974 regelmäßig in Glashütten als Gast ein, wobei nicht nur die Kinder des Coautors Gefallen an BECK-MANNAGETTAS besonderen Fähigkeiten als Tierstimmenimitator fanden. Aus gemeinsamen Geländebegehungen wurde bald Freundschaft.

Zwischen 1940 und 1995 veröffentlichte er zahlreiche Arbeiten über das Koralpen-Gebiet (eine vollständige Liste seiner Publikationen findet sich im Nachruf in den Mitteilungen der Österreichischen Geologischen Gesellschaft, 1999).

Zu erwähnen wären weiters noch seine geologischen Aufnahmen im Lavanttal, in den Bezirken Völkermarkt und St. Veit an der Glan, im oberen Gurktal, im Gebiet um Ebene Reichenau, St. Paul im Lavanttal und auf den Blättern Klagenfurt (202), Turrach (184) und Strassburg (185). Besonders hervorzuheben ist auch sein großer Anteil an den Geologischen Karten 1:1.000.000 (1964, 1977), sowie an den Geologischen Karten 1:1.500.000 (1980) und 1:50.000 (1980, 1991) von Österreich (Geologische Bundesanstalt in Wien). Außer diesen geologischen Arbeiten veröffentlichte er auch noch folgende Publikationen: „Über das Gefüge des Plattengneises und die Komplexität der Plattengneislineation, Koralpe“; „Muren und Schuttwannen in der Koralpe“; „Die eiszeitliche Vergletscherung der Koralpe“; „Zur Deutung der Eklogite im Koralpenkristallin“; „Das Oppersdorfer Flöz bei Wolfsberg“; „Ein Kupferstollen im Kaltenwinkelgraben/Koralpe“; „Paragenetische Bemerkungen zu den Vorkommen von Paragonit im Steinbruch Unterlaufenegg“; „Die Genese der Mineralquellen im Lavanttal“; „Wirbeltierfunde und fossiler Kautschuk im Lavanttaler Kohlebecken“.

1967 gründete er die Personalvertretung an der Geologischen Bundesanstalt und arbeitete mehrere Jahre hindurch erfolgreich in dieser Institution, auch die Gewährung der Höhenzulage für alle Aufnahmsgeologen der Geologischen Bundesanstalt wurde auf seine Anregung hin eingeführt. Sein beruflicher Werdegang an der Geologischen Bundesanstalt endete mit seiner Pensionierung als Chefgeologe am 31. Dezember 1982.

Seit 1944 war BECK-MANNAGETTA mit seiner Frau Ruth, geborene GRAEBER, einer Musikpädagogin aus Bielefeld (Westfalen), glücklich verheiratet und hatte mit ihr drei Kinder. Ihr und ihren Familienangehörigen gilt unsere ganze Anteilnahme.

Ab 1964 arbeitete BECK-MANNAGETTA als gerichtlich beeideter Sachverständiger für Ingenieurgeologie und Mineralogie. Von 1965 bis 1980 betätigte er sich als Beobachter bei den Tagungen der Karpatho-Balkanischen Geologischen Assoziation. Auf seine Anregung wurde 1966 vom Parlament die Bücherzulage für alle wissenschaftlichen Bediensteten für ganz Österreich beschlossen.

Von 1962 bis 1997 war er Kurator der Johann Wilhelm Ritter von Mannagetta-Stiftung. Unter seiner 35-jährigen Leitung wurden entsprechend dem gemeinnützigen Zweck dieser Institution an viele bedürftige Studenten Stipendien vergeben.

Peter BECK-MANNAGETTA war seit 1929 Mitglied des Österreichischen Alpenvereines, Sektion Edelweiß, ab 1948 Mitglied der Österreichischen Mineralogischen Gesellschaft, ab 1950 Mitglied der Deutschen Geologischen Gesellschaft und ab 1957 Beirat des Fachverbandes Öffentlich Bediensteter. Von 1968 bis 1983 war er Mitglied der Schwei-



zer Geologischen Vereinigung. Seit 1970 wirkte er auch als (Gründungs-)Mitglied der Vereinigung für Umwelt und Energie in Laxenburg (heute in St. Pölten, Niederösterreich), und 1978 wurde er zum Sachverständigen für Naturschutz in Niederösterreich ernannt. Zahlreiche besondere Objekte wurden nach seiner Anregung zum Naturdenkmal erklärt: 1967 der sogenannte „Mannagetta-Ofen“, eine bemerkenswerte Felsformation in der Nähe von Stainz (Steiermark), 1973 die „Felsaufschlüsse im Strandbereich des Tertiärmeeres mit Bohrmuschelspuren und Strandkonglomerat auf Triasdolomit“ in Bad Vöslau und die „Königshöhle“ in Baden, unter anderem auch etliche Schirmföhren im Gemeindegebiet von Baden und Mödling (Niederösterreich). Seine besondere Unterstützung fand das Volksbegehren gegen das geplante Atomkraftwerk Zwentendorf, wobei er auf die geologischen Störungszonen unterhalb des Bauwerks hinwies. Er engagierte sich für den Erhalt der Hainburger Donauauen sowie auch für andere schützenswerte Landschaften Österreichs.

Am 12. März 1975 wurde BECK-MANNAGETTA mit dem Goldenen Ehrenzeichen für Verdienste um die Republik Österreich (für Wissenschaft und Kunst) ausgezeichnet. Am 13. Jänner 1983 bekam er vom Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Wissenschaft den Titel "Wirklicher Hofrat" verliehen. Seit 1989 war er Ehrenmitglied der Geologischen Vereinigung e. V., der Österreichischen Geologischen Gesellschaft und des Naturwissenschaftlichen Vereines für Kärnten. Im Jahr 1990 wurde er korrespondierendes Mitglied des Naturwissenschaftlichen Vereines für die Steiermark. Anlässlich der Verhinderung eines geplanten Atommüll-Lagers am Rosenkogel, Steiermark, wurde ihm 1992 von der Gemeinde Stainz Dank und Anerkennung ausgesprochen. Am 2. Februar 1993 wurde er mit dem Goldenen Ehrenzeichen für die Verdienste um das Bundesland Niederösterreich ausgezeichnet.

Bis zu seinem Tode hatte er Interesse an aktuellen wissenschaftlichen Entwicklungen auf den Gebieten der Geologie, Petrologie und Mineralogie. Er besuchte unzählige Vorträge und Vorlesungen an der Universität Wien und an der Geologischen Bundesanstalt, solange es sein gesundheitlicher Zustand zuließ, und beteiligte sich auch immer wieder gerne an abschließenden Diskussionen. Mit vielen Erdwissenschaftlern aus dem In- und Ausland stand er in regem Kontakt. So bestand über viele Jahre bis zu seinem Tode auch eine enge wechselseitige Beziehung zu Kollegen und Freunden der Geologischen Bundesanstalt, der Universitäten Graz und Wien sowie des Landesmuseums Joanneum.

All jene, die Hofrat Dr. Peter BECK-MANNAGETTA als freundlichen, hilfsbereiten und aufgeschlossenen Menschen sowie als ausgezeichneten Fachmann kennenlernen durften, werden ihn in angenehmer Erinnerung behalten. Die Fachkollegen trauern um einen bedeutenden Wissenschaftler, der viele Jahre hindurch die Geowissenschaften mitgestaltet und nachhaltig beeinflusst hat.
